



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 13. Mai.

Bekanntmachungen.

Kreis-Ersatz-Aushebung.

Die diesjährige Kreis-Ersatz-Aushebung findet im hiesigen Kreise
den 20., 22., 23., 25., 26., 27. und 28. Mai c.

im Thüringer Hofe hieselbst in folgender Ordnung statt:

- a) den 20. Mai, früh 6 Uhr, für die Stadt Merseburg;
- b) den 22. Mai, früh 6 Uhr, für die Städte Lauchstädt, Lützen, Schaafstädt und Schkeuditz;
- c) den 23. Mai, früh 6 Uhr, für die Dörfer mit den Anfangsbuchstaben A. bis mit F.;
- d) den 25. Mai, früh 6 Uhr, für die Dörfer mit den Anfangsbuchstaben G. bis mit L.;
- e) den 26. Mai, früh 6 Uhr, für die Dörfer mit den Anfangsbuchstaben M. bis mit R.;
- f) den 27. Mai, früh 6 Uhr, für die Dörfer mit den Anfangsbuchstaben S. bis mit Z.

Demgemäß weise sich die Magistrate sowohl als die Ortsrichter an, alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich zur Zeit in ihren Orten aufhalten, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen.

Gegen die Ausbleibenden kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht in Anwendung. Für den Fall, daß Individuen abwesend sind, hat die Ortsbehörde über deren Aufenthalt auf der Stelle genaue Auskunft zu geben und deshalb vorher die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. Dahingegen werden alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtgestellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, als böswillig Ausbleibende betrachtet werden, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändig sein sollte.

Für das laufende Jahr kommen alle diejenigen Militairpflichtigen zur Vorstellung, welche noch keine definitive Entscheidung, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit, in den Händen haben und in der Zeit vom 1. Januar 1843 bis letzten December 1848 geboren sind.

Rücksichtlich der anzubringenden Reclamationen um einstweilige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militairpflichtiger Leute vom Militairdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt: daß Reclamanten ihre Gründe vor der Kreis-Ersatz-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschehen, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestandene Reclamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Ich fordere daher die Magistrate und Ortsbehörden des hiesigen Kreises hierdurch auf, bei der Beorderung der Militairpflichtigen diesen sowohl als ihren Angehörigen die vorangedeutete Eröffnung unter dem ausdrücklichen Vermerken bekannt zu machen, daß nach Beendigung des Kreis-Ersatz-Geschäfts von den oberen Verwaltungs-Behörden keine Reclamation berücksichtigt werden wird, welche sich auf vorher schon bestandene, bei der Ersatz-Aushebung nicht geltend gemachte Reclamationsgründe stützt.

Gleichzeitig empfehle ich aber auch den sämtlichen Ortsbehörden, in den Städten sowohl wie auf dem Lande, von den Verhältnissen der mit zur Vorstellung kommenden Militairdienstpflichtigen sich auch ohne besondere Veranlassung die genaueste Kenntniß zu verschaffen und in solchen Fällen, wo selbst die Commune ein Interesse dabei hat, daß ein Militairpflichtiger zur Ernährung einer Familie zurückgestellt werde, die Reclamation ihrerseits anzubringen, wenn dies von der Familie des Pflchtigen dennoch etwa nicht geschehen sollte. Uebrigens müssen sich diejenigen Väter resp. Mütter, welche wegen Arbeitsunfähigkeit oder sonstiger körperlicher Gebrechen um Befreiung ihrer Söhne reclamiren, der Kreis-Ersatz-Commission persönlich mit vorstellen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß die Reclamationen unberücksichtigt gelassen werden.

Alle Reclamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche in meinem Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

11. Mai c.

in duplo ohnfehlbar an mich einzureichen.

Den 7. Tag des Kreis-Ersatz-Geschäfts, also den 28. Mai c., findet die Loosung statt. Wer selbst seine Loosnummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Kreis-Ersatz-Commission erscheinen.

Da während der Kreis-Ersatz-Aushebung gleichzeitig auch das Classifications-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge um Veretzung hinter die 7. Dienstklasse für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis zum 11. Mai c.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formular gehörig begutachtet bei mir einzureichen.

Merseburg, den 14. April 1868.

Der königliche Landrath
Weiblich.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Klassen- und Gewerbesteuer-Zu- und Abganglisten für das I. Semester d. J. und zwar erstere in drei, letztere dagegen in zweifachen Exemplaren unfehlbar bis zum 6. Juni c.

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen an mich einzureichen.

Bei Aufstellung der Klassensteuer-Mutationslisten ist die auf den Formularen vorgedruckte Instruction, sowie namentlich die im 31. Stücke des Kreisblatts vom Jahre 1857 abgedruckte Verordnung der hiesigen königlichen Regierung vom 12. März desselben Jahres und meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 11. März 1861 (Stück 22) genau zu beachten, und sind sämmtliche Abgänge durch Abgangsbeläge nachzuweisen, auch gehörig nach der Nummerfolge zu ordnen. Bei Abgängen in Folge von Todesfällen sind die Todestage anzugeben.

Den Gewerbesteuer-Abgangslisten sind die Erlaubnißscheine der abgehenden Gewerbetreibenden beizufügen.

Binnen gleicher Frist sind auch die nach Vorschrift meiner Bekanntmachung vom 5. März 1857 (Kreisblatt de 1857 Stück 20) aufzustellenden Verzeichnisse über wirklich uneinziehbare Klassensteuerreste in duplo hierher einzureichen.
 Merseburg, den 9. Mai 1868.

Der Königliche Landrath
 Weidlich.

Bekanntmachung. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. sind aus einer Wohnung in hiesiger Hältergasse 1) eine silberne Spindeluhre mit römischen Ziffern und silbernem Zifferblatt, die hintere Kapsel mit undeutlicher würfelförmiger Pressung und 2) ein Cigarrenetuis von schwarzem Leder mit Stahlbügel, innen mit braunem Leder, das mit Stickerei, eine Rose darstellend, verziert ist, abhanden gekommen und muthmaßlich gestohlen worden. Indem wir vor Ankauf dieser Sachen warnen, bemerken wir gleichzeitig, daß Umstände, welche zur Ermittlung des Diebes oder des Gestohlenen führen können, sofort uns mitzutheilen sind.
 Merseburg, den 9. Mai 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Schießübungen der hiesigen Escadrons auf den Schießständen in der s. g. Rießgrube hinter dem Bürgergarten Eingang dieser Woche beginnen. Wir warnen das Publikum dringend, sich während des Schießens den Schießständen zu nähern, oder auf den Feldern, die in der Schußlinie liegen, sich zu beschäftigen und bemerken gleichzeitig, daß während des Schießens eine rothe Fahne aufgesteckt sein wird.
 Merseburg, den 11. Mai 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Die unverehelichte Louise Meyer von hier soll wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen werden. Der Aufenthalt der Meyer ist jedoch unbekannt, weshalb ich alle Gerichts- und Polizeibehörden ersuche, dieselbe im Betretungsfalle zu verhaften und mir davon sofort Kenntniß zu geben.

Signalement. Alter: 24 1/2 Jahr. Größe 5 Fuß. Haarebraun, Stirn niedrig. Augenbraunen blond. Augen grau. Zähne gut. Rinn rund. Gesichtsbildung oval. Gesichtsfarbe gesund. Gestalt unterseht, besondere Kennzeichen eine Narbe an der Stirn.
 Merseburg, den 8. Mai 1868.

Der Königliche Staats-Anwalt.

Aufforderung an die Versender, von der undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe zc. Abstand zu nehmen.

Zur Uebernichtung von Geld durch die Post, unter Garantie, bietet sich die Versendung des declarirten Werthbetrages in Briefen und Packeten, oder die Anwendung des Verfahrens der Post-Anweisung dar.

Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Packeten, unter Angabe des Werthbetrages, wird, außer dem tarifmäßigen Minimal- oder Gewichts-Porto eine Asscuranz-Gebühr für den declarirten Werth erhoben. Diefelbe beträgt bei Sendungen, welche nach Orten des Norddeutschen Postbezirks, sowie nach Süddeutschland oder Oesterreich gerichtet sind,

	unter und bis 50 Thlr. — über 50 bis 100 Thlr.
für Entfernungen bis 15 Meilen . . .	1/2 Egr. 1 Egr.
„ „ über 15 bis 50 Meilen . . .	1 „ 2 „
„ „ größere Entfernungen	2 „ 3 „

Zum Zwecke der Uebernichtung der zahlreichen kleinen Zahlungen ist das Verfahren der Post-Anweisung, welches sowohl innerhalb des Gesamtgebiets des Norddeutschen Postbezirks, als auch im Verkehr mit Baiern, Württemberg, Baden und Luxemburg zulässig ist, wegen der größeren Einfachheit vorzugsweise zu empfehlen.

Die Gebühr für die Vermittelung der Zahlung mittelst Post-Anweisung beträgt:

bis 25 Thlr. überhaupt	2 Egr.,
über 25 bis 50 Thlr. überhaupt	4 Egr.

Beim Gebrauche einer Post-Anweisung wird das zeitraubende und mühsame Verpacken des Geldes, die Anwendung eines Couverts und fünfmalige Verriegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Postanweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Befund an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneute Aufforderung richten, sich einer undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Packete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthangabe oder von dem Verfahren der Post-Anweisung Gebrauch zu machen.
 Halle, den 3. Mai 1868.

Ober-Postdirection.

Eine halbe Scheune ist zu verpacken; zu erfragen bei der Wittwe Buschmann in der Hältergasse Nr. 700.



Eine neumelkende Kuh steht zu verkaufen in
 Neuschau Nr. 2.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Dorothee Elisabeth verehelichten Maurer Keil geborenen Lauch gehörige Wohnhaus mit Stallgebäuden, Hof und Zubehör zu Lauchstädt, hinter der Stadt nach Mitternacht zu, Fol. 225. des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 639 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothenscheine in unterer Registratur einzusehenden Lage soll am 18. Juli d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Lauchstädt subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. Lauchstädt, den 8. April 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Verkaufs-Anzeige.

Der Besitzer eines in der großen Rittergasse hierselbst belegenen Hauses, worin 3 Stuben, 5 Kammern, ein Waschhaus und ein Keller sich befinden, beabsichtigt, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. In seinem Auftrage mache ich dies mit dem Bemerken bekannt, daß die Verkaufsbdingungen bei mir zu erfahren sind.
 Merseburg, den 25. April 1868.

Der Rechtsanwalt Bis.

**Auction in Merseburg. Mittwoch den 13. Mai c., von Vormittags halb 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller-saale 1 Schreib- und versch. andere Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Kommode und dergl. mehr, sowie auch 1 Partie Preisenköpfe und Schnupftabacksdosen und mehrere weibliche Kleidungsstücke zc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 7. Mai 1868.**

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Rothholz-Auction.

Dienstag den 19. d. M., von früh 9 Uhr ab, sollen im diesjährigen Schlage der hiesigen Rittergutswaldung circa 4 Stück Eichen mit 342 c' und 20 „ „ Eichen mit 522 c' öffentlich versteigert werden.
 Schkopau, den 9. Mai 1868.

Der Förster Reinhardt.

Sonnabend den 23. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

soll in der Schenke zu Debles der Bau zu einer neuen Schule, sowie auch die Fuhren an den Windessfordern den verdingen werden. Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht; Zeichnung und Kostenanschlag liegt beim Ortsrichter zur Einsicht aus.
 Debles, den 8. Mai 1868. Ortsrichter Lemnitz.



Ein großes Läuferfischweil steht zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 783.

Thüringische Eisenbahn.

Personen-Extrazüge

für die Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn am 16. Mai 1868, nach und von Weissenfels.

Den Herren Actionairen der Thüringischen Eisenbahn, welche die außerordentliche General-Versammlung am 16. d. M. in Weissenfels zu besuchen beabsichtigen und sich zu diesem Behufe nach Maßgabe unserer Einladung vom 21. v. M. gehörig legitimirt haben, kann wegen pünktlicher Durchführung der fahrplanmäßigen Personenzüge im Interesse des allgemeinen Verkehrs freie Fahrt zur Hin- und Rückreise nach und von dem Ort der General-Versammlung nur mit den zu diesem Zwecke einzulegenden Extrazügen gewährt werden.

Diese Extrazüge gehen:

- 1) nach Weissenfels
 früh-7 Uhr 35 Min. aus Halle,
 „ 7 „ 56 „ „ Merseburg,
 „ 7 „ 49 „ „ Kößschau,
 „ 7 „ 57 „ „ Dürrenberg,
 „ 8 „ 16 „ „ Corbetha,
 „ 8 „ 30 „ in Weissenfels;
- 2) aus Weissenfels 5 Uhr 30 Min. Nachmittags,
 in Halle 6 „ 30 „

Die Abfahrtszeiten der Extrazüge müssen pünktlich eingehalten werden.

Erfurt, den 9. Mai 1868.

Die Direction
 der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Sonnabend den 16. Mai, Nachmittags 3 Uhr, soll in dem
Henschen Gasthose zu Rasnig 12 Ruthen Schocksteine und 65
Werkstücken 2 bis 3 Fuß an den Mindestbietenden verlicittirt werden,
welche von Greypau nach Rasnig zu der Elsterbrücke gefahren werden
sollen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Rasnig, den 8. Mai 1868.

Der Ortsvorstand.

Burgstraße 216. ist eine freundliche möblirte Stube nebst
Kammer zu vermietthen.

Ein großes elegant möblirtes Zimmer mit Schlafstube ist zu
vermietthen und 1. Juli zu beziehen Unteraltenburg 717.

C. Blüthner.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist an einen oder zwei
Herren sofort zu vermietthen.

Friedrich Beyer, Torffabrikant, Bahnhofstraße.

Auch mache ich hiermit bekannt, daß ich von jetzt ab gute
trockne Kohlensteine à Tausend 2 Thlr. 5 Sgr. frei bis ins Haus
liefere.

Friedrich Beyer, Torffabrikant,
Bahnhofstraße

- Feinste **Vanille** in Stangen,
- do. **Gewürz- und Vanille-Chocolade**,
- feinsten **Imperial-Thee**,
- do. **Flowerg-Pecco-Thee**,
- do. **Cunpowder Thee** empfiehlt

A. Kirßen, Domstraße 271.

Encre violet Rouennaise,

echt französische **Schreib- & Copir-Tinte**, wie auch
Chemn. veilchenblauschwarze Stahlfeder-
Tinte bei

S. F. Grius.

Handels- Auskunfts- Bureau
über **Credit- und Geschäftsverhältnisse** von Firmen,
für die **Haupt- und Nebenplätze** des Continents.
Gegen Einsendung einer Adresskarte unter Kreuzband ver-
sende Geschäftsprogramme und Preislisten franco.
Rheinisches Intelligenz-Comptoir
C. G. Sauerwein.

Mainz,

Bureau: Dreikronenstraße Nr. 3.

Zu verkaufen: **billigste Bauhölzer**, gesund und
trocken, Fichten à 8 u. 8 1/2 Sgr.; kernige Kiefern, fast ohne
Splint, à 9 Sgr. der C' fro. Bahnh. vollkändig beschlagen
od. geschnitten, in allen Längen u. Stärken zu beliebiger
Auswahl haben 10,000 C' in Commission, daher so billig.
Halle a/S. **J. G. Mann & Söhne.**

Cigarren-Offerte.

Mein Lager von **Prim. u. Sec. Ambalemas** à Mille
13—10 Thaler, pro 25 St. 10—7 1/2 Sgr. empfehle in nur reeller
und gelagerter Waare, besonders mache ich auf die so beliebte Baya-
dera Nr. 13. aufmerksam. **C. Blüthner.**

ff. Menado-Caffee, gebr. à Pfd. 15 Sgr., **f. Camb.**
Caffee, ganz reinschmedend, gebr. à Pfd. 10 Sgr., **Magdeb.**
Sauerkohl à Pfd. 1 1/4 Sgr., **prim. Limb. Käse** à 4
Sgr., sehr delicate 1866. **Sardellen** à Pfd. 7 Sgr., **prim.**
Elarinsseife I. à Pfd. 3 1/4 Sgr., ff. entöltten **Cacao** à Pfd.
18 Sgr., vorzüglich weichkochende **Linsen** und **Bohnen** pro
Menge 8 Sgr., beste Erfurter **Graupen** und **Nudelwaaren**
empfehle **C. Blüthner.**

Englische Schmiedenußkohlen, Lambton,

von vorzüglicher Qualität, frisch aus den Röhnen, offeriren ab Lager oder frei Lowry zu billigstem Preise
Klinhardt & Schreiber, Halle.

81. Entenplan. J. G. Knauth, Entenplan 81.

empfang und empfiehlt alle Neuheiten für diese Saison in Seiden- und Filzhüten in den neuesten franzö-
sichen und englischen Fayons von den feinsten bis zu den ordinairsten, alle Stoff-, Taffet-, Mull-, Lustre-,
Kopfhaar-, Hanf-, Palm-, Stroh- und Spanhüte in größter Auswahl und billigster Preisstellung.

Auch habe ich das Neueste in Herren- und Knaben-Mützen, waschledernen, Glacé- und Zwirn-
Handschuhen, Chemisettes, Schlipfen, Binden, Hosenträgern u. dergl. m., alles in größter Auswahl.

Alte Hüte in Filz, Seide, Stoff und Stroh werden zum Waschen, Färben und Modernisiren
angenommen bei

Belzfragen werden fortwährend noch zur Conservirung angenommen und gegen Feuer versichert.

J. G. Knauth.

Der Obige.

Grab-Denkmaier

von

Marmor und Sandstein,

Grab-Einfassungen

von Nebraer und Seeberger Stein,

sowie alle andern Steinhauerarbeiten, die zum baulichen und wirtschaftlichen Gebrauch vorkommen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Lehmann.

Ein großer Vorrath von ganz vorzüglich schön und sauber gearbeiteter fertig aufgestellter Marmorpostamente, Marmortrize,
sowie Platten und Kissensteine, Bücher als Denkmäler in Marmor und Seeberger Stein steht zur Ansicht bei

Merseburg, Neuschauerstraße.
Ein Lehrling kann sofort daselbst in die Lehre treten.

C. Lehmann, Steinmetzmeister.

Wilhelmine Rosa,

neue Braunkohlengrube Nr. 494. bei Großkanna

liefert von heute ab gute **Streichkohle (Schwefkohle)** zum Preise von 3 1/2 Sgr. pro
Tonne bei **reichlichem** Grubenmaaß.

Merseburg, den 12. März 1868.

Die Papierhandlung von H. F. Exius,

Untenburgstrasse Nr. 15.,

empfehle ihr Lager feiner **Schreib-, Brief-, Zeichen-, Concept- und Packpapiere** in allen Formaten, wie
auch **Briefcouverts**, das Mille schon von 25 Sgr. an.

**Dr. Pattison's
Gichtwalle**

lindert sofort und heilt schnell

Sicht- und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

Gustav Lötts.

**Zur hohen Beachtung für
Bruchleidende.**

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen Tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Köjener Mutterlaugen = Badesalz

von ärztlichen Notabilitäten in weiten Kreisen empfohlen, aus der seit Jahren bekannten, seit Kurzem in unsere Hände übergegangenen Fabrik des Herrn F. Keun, empfehlen bei Beginn der Badesaison in großen und kleinen Gebinden von ¼ Ctr. ab

Chemische Fabrik auf der Saline Dürrenberg.

Richter & Sälzer.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Magde-

burg findet wegen zu geringer Theilnehmung am 4. und 5. Juni e. nicht statt. Die ausgeschriebenen Concurrenzen für Maschinen und Geräthe finden an die dafür bestimmten Tagen statt; die Prüfung der Dampfapparate für kleine Wirthschaften während der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen u. s. w. am 3 und 4. Juni e.

Nachdem ich 7 Jahre so an
Schwerhörigkeit

litt, daß ich v. d. Predigt kein Wort u. d. Uhr i. d. Stube kaum schlagen hörte u. alle Mittel umsonst brauchte, kaufte ich Ohröl in hiesiger Apotheke, da es Vielen schon half u. wo viel dankbare Schreiben vorliegen. Nach Gebrauch v. nur 2 Flaschen (à 10 Sgr.) höre ich jedes leise Wort reden und alle meine Bekannten freuen sich mit mir meiner Genesung. Zur Beachtung für Schwerhörige veröffentlicht dies dankbarst **Ren. Gersdorf 106. Sächs. Lausitz. Joh. Reutner geb. Herrt.**

Bei nunmehriger Pflanzzeit empfehle zur Ausschmückung von Gärten eine solide Auswahl von Pflanzen aller Art.

Mein Etablissement bietet in dieser Saison eine Zusammenstellung der besseren Blattpflanzen, dankbar blühender Gruppenpflanzen u. s. w. Als besonders verwendbar sind jedenfalls die verschiedenen Sorten *Canna* (indisches Blumenrohr) mit ihrer mannigfachen Belaubung, ferner *Zea japonica folius variegatis*, als werthvoller Rasenschmuck gewiß noch in freundlicher Erinnerung des vorigen Jahres. Desgleichen *Lobelia fulgens* mit rothen Blättern, scharlachroth blühend, sollte in keinem Garten fehlen. **Verbenen** in verschiedenen Sorten. *Centaurea candidissima*, silberweißblättrig, zu Rasenparterres außerordentlich verwendbar. *Calceolaria rugosa*, gelbe strauchartige Pantoffelblume, blühet unausgesetzt den ganzen Sommer, gedeiht sowohl im Schatten, als auf sonnigen Beeten. *Achyranthes Verschaffelyi* mit blutrother Belaubung macht in Zusammenstellung mit den silberweißen *Gnaphalium lanatum* einen herrlichen Effect. *Gynerium argenteum*, Pampasgras, als Einzelpflanze auf Rasen gut zu verwenden.

Georginen, Liliput und großblumige Sorten **Scarlet-Pelargonien** in reicher Auswahl. **Heliotropium**, Fuchsen sowohl in niedrigen buschigen Exemplaren, als einigen 2-3' hohen Kronenbäumchen **Gazania plendens**, **Cerastium tomentosum**, **Lobelia**, **Richardsonii**, **Riesen-Mais**, **Ricinus**, Stiefmütterchen u. a. m. Auswärtige Aufträge werden bei sorgfältigster Verpackung prompt ausgeführt.

Bernhard Voigt, Handelsgärtner,
Neue Promenade.

Graveurarbeiten in Gold, Silber und allen Metallen, sowie Bestellungen in Reparaturen in Gold und Silber werden von mir schnell und billig effectuirt.

Braconier, vis à vis der Stadtkirche
beim Hrn. Conditior **Sperl.**

Gut gepolsterte Sophas empfiehlt billigst
S. A. Hendrich, Tapezireur,
Markt Nr. 76.

(Hierzu eine Beilage.)

Frische Sendung.

Prima Schweizer Käse, großporig,

Limburger Käse,

Parmesankäse,

Kräuterkäse,

Neuschäteler Käse,

frischen großförmigen **russ. Caviar**, empfiehlt

A. Kirßen, Domstraße 271.

Jenaer, Erfurter Cervelatwurst,

Braunschweiger Leberwurst,

delicate **Zungenwurst** empfiehlt

A. Kirßen, Domstraße 271.

Frisch geräucherten Weserlachs,

frische Wüclinge,

geräucherte Aale,

russischen großförmigen Caviar empfiehlt

Gottfried Hädrich.

Von **Mittwoch** den 13. Mai ist im hiesigen Schloßgarten die Bade-Anstalt eröffnet.

Bade-Billets sind **nur** in der Wohnung des Herrn Schloßgärtner, beim Buchbindermstr. Herrn **Volkmann** und in meiner Wohnung zu haben.

S. Dürbeck.

Schutzpocken-Impfung

jeden Mittwoch früh 8 Uhr in meiner Wohnung, Oberburgstr. 285.

Kreisphysicus **Dr. Werner.**

Mottig's Restauration.

Unterzeichneter erlaubt sich hierdurch das beliebte Magdeburger Weißbier in Flaschen zu empfehlen.

Mottig in der Burgstraße.

Ein Mädchen zur Aufwartung wird gesucht. Wo ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Tisch, eine Bank und einige Stühle (Garten- Möbel) werden billig zu kaufen gesucht **Dom, Brauhausgasse Nr. 235.**

Gesucht

wird zum 1. Juni ein ordentliches Mädchen mit guten Attesten versehen, zur Gastwirthschaft passend.

Benndorf.

Fr. Böhme.

Ein junges Mädchen, welches die Wirthschaft erlernen will, wird zu engagiren gesucht auf dem Rittergute **Zöschken** bei Merseburg. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Beim letzten Länzchen der **Schumann'schen** Liedertafel ist eine schwarze Atlas-Mantille in der Garderobe liegen geblieben; abzuholen beim **Kastelan Focke.**

Am 1. d. M. ist auf dem am Sand befindlichen Brunnen ein grüugefirnißtes Wasserholz mit eisernen Ketten liegen geblieben. Derjenige, welcher selbiges an sich genommen, wird ersucht, es **Sand Nr. 636.** abzugeben.

Warnung.

Mein in hiesiger Pfarrgasse belegenes Gartengrundstück darf bei Vermeidung der Pfändung nicht betreten werden.

derw. Gastwirth **Witter.**

Seit unserer letzten Bekanntmachung sind für ostpreussische Wüclinger ferner eingegangen:

an haarem Gelde: durch den Vorschuß-Verein in Schaffstädt gef. 10 Thlr., durch den Vorschuß-Verein zu Freyburg a/M. gef. 3 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. auf. 62 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.

an Saatkartoffeln: Dec. Schunke in Agendorf 164 Pfd., Dec. L. und G. Hofmann in Wilzau Jeder 260 Pfd., Ortör. Fehse in Frankleben 247 Pfd., Ziegeleibes. Schmidt in Merseburg 825 Pfd., Kaufm. Lengner in Lauchstädt 146 Pfd., Gem. Grumpa 1413 Pfd., Stadt Freyburg a/M. 12,162 Pfd., auf. 127,192 Pfd.

Indem wir unsere Samml. hiermit schließen, sagen wir den freundlichen Gebern für die so überaus reichhaltige Theilnehmung unsern innigsten Dank. Möge das Bewußtsein, dort manche Thräne getrocknet, manches Herz mit neuer frischer Hoffnung erfüllt zu haben, den edlen Gebern der schönste Lohn sein.

Schlußrechnung wird nach Abwicklung der ganzen Angelegenheit gelegt werden.

Merseburg, den 12. Mai 1868.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.

Berichtigung.

In der in Nr. 36. d. Bl. vom Dominium Wüclingersdorf erlassenen Warnung muß es statt „der Ortsrichter Martin“ heißen: der frühere Ortsrichter Martin.

Ein durch gute Zeugnisse empfohlenes Dienstmädchen für Haus und Küche wird, wegen Krankheit des bisherigen, zu sofortigem Antritt gesucht.

Burgliebenau, den 12. Mai 1868.

Barth, Pastor.

Gestern Abend 6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager auch unsere geliebte und verehrte Tante Fräulein Pauline Eckstein. Diese Anzeige widmet den zahlreichen Freunden und Bekannten der Verstorbenen mit der Bitte um stille Theilnahme.

Merseburg, den 11. Mai 1868.

Die tiefbetrübte Familie **Wiegner.**

Dank. Herzlichen Dank allen denen, die meinen mir unvergesslichen theuren Ehegatten, den Kaufmann und Pughändler Leonhardt **Schler**, das ehrenvolle Geleit zu seiner letzten Ruhestätte gaben und seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten. Dank auch den Herren Geistlichen für die im Hause und am Grabe gesprochenen trostreichen Worte.

Die trauernde Wittwe.

Dank und Empfehlung.

Wir fühlen uns verpflichtet, dem Steinbaurmeister Herrn **Donnerhal** in Reusberg für das, für unsern Vater, Schwieger- und Großvater, dem Cantor **Wacker**, gefertigte Grabmonument hiermit zu danken, und denselben bei Bedarf Jedermann zu empfehlen.

Grömlitz, den 9. Mai 1868.

Die Familie **Betterke.**

Für die Grabdenkmäler, welche die beiden Junggesellen **Christoph Bartholomäus** und **Friedrich Gärtner** von der Jugend zu Frankleben erhalten haben, statten wir unsern innigsten Dank dafür ab.

Wittwe **Bartholomäus** und **Schuhmachermstr. Gärtner.**

Ver spätet.

Unterzeichnete, welche an dem letzten Tanz- u. Lehr-Cursus im Locale des Rischgartens Theil nahmen, um das Tanzen zu erlernen, jedoch Umstände halber von dem betreffenden Lehrer nicht beendet werden konnte und Herr **Rudolph Ebeling** von hier uns die Kundtänze und den Contre in sehr kurzer Zeit fertig und gründlich erlernte, ohne nur im Geringsten etwas für seine Mühe zu beanspruchen, so können wir auch nicht unterlassen, demselben hierdurch nachträglich unsern besten Dank zu sagen und gleichzeitig den oben genannten Herrn nur empfehlen, indem er sehr tüchtig in seiner Tanzkunst, sowie billig im Honorar. Es wäre sehr erwünscht, wenn Herr **Ebeling** recht bald einen Tanzunterricht in Merseburg eröffnete, eine große Anzahl von Schülern würde gewiß daran Theil nehmen.

Merseburg, den 7. Mai 1868.

Die Schüler und Schülerinnen der Tanzstunde.

Rechnungs-Abschluss

des Consum-Vereins zu Merseburg (eingetragene Genossenschaft).

- 1) Mitgliederzahl 92.
- 2) Markenverkauf vom 5. Febr. bis ult. März c. 1122 10 6
- 3) Zur Einlösung sind gekommen 1029 29 —
- 4) Ueberschuß 65 8 3

so daß sich für diese Zeit ein Gewinn von 1 Egr. 8 Pf. pro Thaler ergibt.

Bilanz am 31. März 1868.

	fl.	Sgr.	P.
Activa.			
a) Kassenbestand	52	1	10
b) Zinsbar angelegt	100		
c) Geschäftsbegründungskosten	42	15	10
d) Geschäftsunkosten nach 25 % Abschreibung 1 29 1			
e) Für neu angeschaffte Bücher zc.	2	3	—
	Sa.	198	19 9
Passiva.			
a) Guthaben der Vereinsgenossen	41		
b) Marken in Umlauf	92	11	6
c) Gewinn nach Abzug der Unkosten	65	8	3
	Sa.	198	19 9

Revidirt und richtig befunden.

Ballhausen, Seibel.

Der Verwaltungsrath.

J. Dichter, Vorsitzender.

Zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstag, spätestens Abends 5 Uhr, erbeten und sind entweder im Laden des Herrn **G. Lott** oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abzugeben, später eingehende können nicht mit Bestimmtheit auf die Aufnahme im nächsten Stück rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem Namen und Character des Einsenders versehen sein, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgedruckt werden sollen, sind solche in einer Ede oder auf der Rückseite desselben anzubringen; anonym eingehende Inserate und solche, welche Beleidigungen zc. enthalten, finden keine Aufnahme.

Expedition des Kreisblatts.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Maurer **Schlag** eine Tochter; dem Oberlehrer **Dr. Witte** eine Tochter; dem Bürg. und Tischermstr. **Duerfurth** eine Tochter; dem Banquier **Zehender** ein Sohn; dem Handarb. **Rudolph** eine Tochter; dem Hühnerhändler **Stephan** ein Sohn (totgeb.). — Gestorben: der Schuhmachermstr. **G. A. Wehme** mit 3 Jgr. 11 M. 5. Zeiser; der Schuhmachermstr. in Weitzfels **G. A. Gunkel**, ein Witwer, mit 3. E. W. Kruse. — Gestorben: der Hospitalist **Lehmann**, 76 J. alt, an Altersschwäche; der Bahnwärter **Becker**, 59 J. 5 M. 6 T. alt, an Gehirnentzündung; der k. Königl. Geh. Rechn. Rath, Ritter zc **Wiegner**, 72 J. alt, an Entkräftung; der Kaufmann **Schler**, 62 J. 5 M. alt, an Leberleiden; die Eberau des Getreidemäkers **Grund**, 63 J. 8 M. alt, am Schlag; die jüngste Tochter des Handarb. **Vielig**, 6 J. 7 M. alt, an Lungentzündung; **Frl. Eckstein**, 60 J. alt, an Lungentzündung; die unversehrt. Große, 75 J. alt, an Altersschwäche.

Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr, Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Herr **Pastor Heinkefen.**

Neumarkt. Geboren: dem Polizeidiener **Buchner** ein Sohn; ein außer-ehelicher Sohn. — Gestorben: der Strampfwirker **Keidel** mit E. F. W. Böme; der Maurer **Klee** mit A. S. Piris.

Altburg. Geboren: dem Schlosser **Grensdörfer** ein Sohn. — Gestorben: **Jgr. W. Hellmig**, 60 J. alt, an Vererbung; die einzige Tochter des Lehrers und Organisten **Schön**, 4 J. alt, an Gehirntrantheit; der einzige Sohn **2. Ehe** des Kunstgärtners **Künzel**, 4 A. alt, an Krämpfen.

Eisenbahnfahrten. Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 7 Uhr Morgs., 12 Uhr 55 Min. Nm., 3 Uhr 2 Min. Nm., 5 Uhr 20 Min. Nm. (Schüllz.), 10 Uhr 11 Min. Abds., 3 Uhr 51 Min. Morgs. (Schüllz.);

Weißenfels: 5 Uhr 41 Min. früh, 9 Uhr 52 Min. Nm., 11 Uhr 19 Min. Nm. (Schüllz.), 2 Uhr 12 Min. Nm., 8 Uhr 8 Min. Abds., 11 Uhr 23 Min. Abds. (Schüllz.).

Die Züge 7 Uhr Morgs. und 5 Uhr 2 Min. Nm. halten in Ammendorf an, ebenso die um 9 Uhr 30 Min. Nm. und 1 Uhr 50 Min. Nm. von Halle abgehenden Züge.

Personenposten. Abgang von Merseburg nach Mücheln: 2^o Uhr Nm. und 8 Uhr Abds. Rückfahrt von Mücheln nach Merseburg: 4^o Uhr früh u. 9 U. Nm. Nach Lauchstädt: 3 Uhr Nm. Rückfahrt von Duerfurt: 12 Uhr Nm.

Der Cours Halle-Rosleben, Abgang 1 Uhr Nachts, berührt die Städte Lauchstädt, Schafstädt, Duerfurt u. Ziegelrode. Rückfahrt von Rosleben 9 U. Abds. ^{*)} Der Anschluß in Lauchstädt an die von Halle um 3 Uhr nach Duerfurt abgehende Post ist gestrichelt.

Am 3. d. M. fand in Raumburg unter Theilnahme von 16 auswärtigen Landwehr-Vereinen die Fahnenweihe des dortigen Vereins in glänzender Weise und namentlich unter überaus reger Theilnahme der Bewohner Raumburgs statt.

Jeder Verein um sein stolz rauschendes Banner geschaart, verherrlichte unter Vorbeimarsch mit klingendem Spiel das an ernste Tage des Vaterlandes mahnende schöne Fest.

Nur der Merseburger Verein, der einsige unter allen, des höchsten Schmuckes bar, mußte ohne Fahne, einer Waise gleich, das Fest begehen.

Die Brust jedes Mitgliedes des hiesigen Vereins erfüllte ein schmerzliches Weh, welches einzig in der dem Vereine von Raumburg schriftlich zugegangenen vollen Anerkennung seiner tactvollen Haltung und in der Bewunderung der Productionen seines Gesangsvereins gefunden hat.

Die Haltung und die vortrefflichen Leistungen des hiesigen Landwehr-Vereins, und aus vielen schönen Festen bekannt, bürgen dafür, daß derselbe gewiß eines Fahnen Schmuckes recht würdig ist. Außer Stande, aus eignen Mitteln sich ein solches Kleinod beschaffen zu können, tritt die Bitte an die Bewohner und namentlich an die Damen Merseburgs, zur Beschaffung einer Fahne, die, für so schönen Zweck ja immer zu geben bereite Hand aufzuheben, und die Hoffnung, dem hiesigen Vereine recht bald das sinnige Fest einer Fahnenweihe in Aussicht zu stellen, verwirklichen zu wollen.

Nachfolgendes verzeichnetes **Papiergeld** wird Ende dieses Monats **ungültig**: 1) die fürstlich schwarzburg-sondershausen'schen Einthalerscheine von 1859 und 2) die Einthalerscheine des Fürstenthums Neuh. ältere Linie; Emission vom 15. Mai 1858.

Die Anwendung von Borax als Waschmittel.

Die holländischen und belgischen Wäscherinnen, welche beauntlich eine Wäsche von der trefflichsten Weise liefern, wenden, anstatt Soda, raffinierten **Borax** als Waschlauge an, und zwar nehmen sie eine tüchtige Hand voll des gepulverten Salzes auf ungefähr 4 1/2 Liter kochenden Wassers. Sie ersparen dadurch beinahe die Hälfte der Seife. In allen größeren Waschanstalten besolgt man dasselbe Verfahren. Zum Waschen von Spitzen, Batist, Muslin u. s. w. wird eine größere Boraxmenge angewendet; zu Crinolinen, Unterröcken u. s. w., welche gesteift werden müssen, ist eine starke Lösung des Salzes erforderlich, der Borax verursacht den Geweben nicht den geringsten Nachtheil; er macht das härteste (kalthaltigste) Wasser weich und sollte deshalb auf keinem Toiletentische fehlen. Er dient auch zum Reinigen des Haars und ist ein vortreffliches Zahnpulver. (Polst. Notizblatt.)

Die Maikäfer

lassen sich verwerthen erstens als Düngemittel, zweitens als Futtermittel für Schweine und Geflügel.

In ersterer Hinsicht kann es gleichgültig scheinen, wie die Käfer geädert worden sind, ob durch Wasserdampf, oder durch Zerquetschen, oder durch Absterben in

großen Haufen. Letzteres gestaltet sich als das einfachste Verfahren dadurch, daß man die Käfer noch lebend in etwa 4 Fuß tiefe Ergruben schüttet und lediglich mit 2 Fuß Erde bedeckt. Nach 1 — 2 Tagen sind sie dann alle tobt, können aus den Gruben herausgenommen und zu Compost-Dünger verarbeitet werden. So nach würden einige 4 Ergruben, wovon jede den Fungus eines Tages aufnimmt, genügen. Die Composthaufen würden sich bilden unter Zugang von 1 Pfd. gebranntem Kalk (gelöst zu Kalkflüssigkeit) zu je einem Scheffel Käfer. Dieser Kalk beschleunigt die Zersetzung des stickstoffhaltigen Käferpanzers und bindet auch etwas den Gestank, der bei solchen durch Selbstverbrennung gebildeten Käfern wahrhaft entsetzlich ist. Da indeß dieser Kalkgehalt den Composthaufen zu reichlicher Verbrennung von Ammoniak disponirt, was ein beachtenswerther Düngstoffverlust wäre, so würde ich den Haufen bei 5 Fuß Höhe mit einer mindestens 8 Zoll dicken Erdschicht überwerfen. Jede lehmige, humose Ackererde ist dazu tauglich. Nach 3 monatlichem Liegen läßt sich der ganze Haufen mit seinem Erdmantel umlegen und direct auf den Acker fahren. Der Käferpanzer wird dann zwar sich noch wenig angegriffen finden; daran störe man sich indeß nicht, weil eine völlige Aufschließung desselben durch ein ökonomisches Mittel nicht einmal in einem 3 Jahre lagernden Composthaufen zu erreichen ist. Ungefähr die Hälfte des Stickstoffs der Käfer steckt in seinem Panzergebilde; man muß daher diese Hälfte bei einer Düngwerthberechnung der Käfer als ziemlich wertlos aufzassen und fast ganz außer Acht lassen. In Form jenes Composts halte ich 50 Scheffel Käfer per Morgen für eine gute Düngung. Bei den vergleichenden Salzmillner Versuchen vom Jahre 1863 haben wir die bestfriebigsten Erfolge dieser Düngung constatiren können.

Die zweite Methode der Verwertung, nämlich die durch Verfüllung, scheint mir sehr beachtenswerth, wenngleich darüber bis heute noch keine ausgebreiteten Erfahrungen, auf denen man sicher fußen könnte, vorliegen. Denn die Käfer halten in 100 Pfund ihres Gewichts circa 32 Pfund wasserfreie organische Masse. Rechnen wir davon die Hälfte, nämlich 15 — 16 Pfund als völlig unverbauliches Panzergebilde (oder Chitinegebilde) ab, so bleiben in 100 Pfund Käfern immerhin noch 15 — 16 Pfund verbauliche Nährstoffe, nämlich circa 4 Pfund Fett, 10 Pfund Eiweißstoffe und 2 Pfund phosphorhaltige Salze. Wir hätten damit also ein kräftiges, stickstoffreiches Nährstoffverhältniß. Der mit den Principien der Fütterung vertraute Landwirth wird hier gewiß mit Recht meinen, daß dieses Verhältniß, für sich allein dem Vieh gegeben, viel zu stickstoffreich sei und daß zu einer gehörigen Verwertung desselben nothwendig eine Zugabe anderer stickstoffarmer, an Stärke und Zucker reicher Futtermittel gehöre. Deshalb müssen wir von einer Verfüllung der bloßen Käfer entschieden abstrahiren; die Schweine würden sich schon nach 1 — 2 Tagen ganz zum Verderben hin neigen und dann vielleicht keine mehr anrühren. Das beste Futter sind Zuckerrüben und Kartoffeln. Wer solche noch zur Verfüllung hat, der mische zu je 1 Scheffel Käfer 50 Pfund geschnittene Rüben oder 30 Pfund gedämpfte Kartoffeln. Wo Rüben und Kartoffeln fehlt, da wird freilich die Bildung einer einigermaßen rationalen Nation schwierig; man suche sich da indessen zu helfen durch Zugabe von geschnittenem Grünkraut (Gras, Klee, Roggen, Unkräuter) nebst 2 Wegen Gerstenschrot per Scheffel Käfer. Diese Futtermischungen gebe man den Schweinen anfänglich in kleinen Portionen und möglichst trocken, das heißt, frei von Spülwässern, Wolken &c. Dem Verhältniß nach Tränke wird bei Schweinen am besten durch Darreichung von reinem klarem Wasser in besonderen Trögen genügt.

Ein Hauptbedingniß des Gelingens dieser Fütterung ist, daß die Käfer möglichst bald nach dem Einfangen verpestet werden, denn sind selbige über 12 Stunden lang tobt oder gar durch Selbstverbrennung gestorben, dann scheint es unmöglich, daß ein Schwein sie noch freffen kann. Sobald selbige anfangen zu riechen, dann ist es mit ihrer Verfüllung vorbei! Auf welche Weise die zur Verfüllung bestimmten Käfer am besten zu tödten seien, darüber fehlt es noch an practischen Erfahrungen. Ich möchte indessen ummaßegeblich vorschlagen, die Käfer in Säcke, worin die Käfer gefammelt wurden, unmittelbar vor einer Walze auszuschiütten und so die Thiere durch den Druck der Walze zu tödten. Letztere kann über ein sauberes Pflaster oder eine harte Tenne geben, und so oft über die Käfer hin und her gezogen werden, bis daß selbige durchweg tobt sind.

In den oben erwähnten Futtermischungen kann ein 200pfündiges Schwein täglich bequem 4 Mengen Käfer verzehren. Kleinere Individuen weniger, größere entsprechend mehr.

Es läßt sich wohl annehmen, daß in der Provinz Sachsen mindestens 150,000 Stück Schweine gehalten werden. Diese könnten bei durchschnittlichem Käfer-Verzehr von 4 Mengen pro Tag, während der 10 tägigen Flugzeit 400,000 Scheffel (à 41 Pfund Käfer verzehren). Somit erscheint die Menge, welche durch die Verfüllung an Schweine auf eine rationelle Weise verwertet werden könnte, nicht unbedeutend. Versuchsstation Salzmillde, 22. April 1868. Dr. Grouven.

Schloß Plounerck.

Erzählung nach Emile Souveraire von Rud. Willdenner.

(Schluß.)

Die Republikaner brachen in ein lautes Gelächter aus, aus welchem die schneidende Stimme Rignards wie das Zischen einer Viper hervortönte. Die lauten Späße empörten Janeken und er fühlte sein Gesicht vor Zorn sich röthen. Um jedoch einen Ausbruch, welcher alle seine Pläne vereitelt hätte, zu vermeiden, zog er sich vorsichtig zurück und begab sich in die oberen Gemächer. Der Marquis und Frau von Trefeguidy saßen vor dem Kamin und waren in einem Gespräche begriffen; Raoul unterhielt sich leise mit den Gefangenen.

„Meine armen jungen Herren,“ sagte Janeken zu den Herren von Trefeguidy, „noch drei Stunden des Leidens und Sie sind gerettet. Weinen Sie nicht, Frau Gräfin. Die Stunde der Befreiung naht; aber wenn ich zu Ihnen sage: Fort, dann dürfen Sie keinen Augenblick zaudern. Gehen Sie hinab; alle Thore werden für Sie offen sein; eilen Sie, ohne sich umzusehen, bis zu den Felsen von Benaguët. Dort werden Sie meinen Peter mit einer guten Schaluppe, Ihrem Schage und Mundvorräthen finden. Sie werden bald auf offenem Meere und vor jeder Verfolgung sicher sein. Zudem werde ich zum Schutze Ihrer Flucht hier bleiben.“

„Wie? Du gehst nicht mit uns?“ fragten Frau von Trefeguidy und der Marquis wie aus einem Munde.

„Nein. Um zu verhindern, daß man Sie einhole, muß ich bis zum Anbruch des Morgens hier bleiben.“

„Aber . . .“ wendete der Greis ein.

„Es ist durchaus nothwendig,“ wiederholte Janeken im entschiedenen, festen Tone.

Man hörte die Thür des Speisesaales sich öffnen. Ein wildes Singen klang schwach herüber.

„Sie sind berauscht!“ sagte der Fischer. „Unser Vorhaben wird dadurch weniger schwierig. Aber da sind sie auf der Hausflur. Leben Sie wohl, mein Herr!“ rief der treue Mann der Bretagne, indem er in die Knie sank und die Hand des alten Marquis küssen wollte.

„Du zu meinen Füßen? Du, unser Retter?“ rief Herr von Trefeguidy. „Komm in meine Arme, mein edler Freund!“

Janeken warf sich bewegt in die Arme des Greises.

„Aber still, da sind sie!“ sagte er, indem er eine Thräne der Nührung trocknete, die langsam über die sonnenverbrannte Wange rann.

In dem Augenblicke, wo Rignard mit Romgoët und Pichon, welche er für die Nachtwache bestimmt hatte, eintrat, war jeder wieder auf seinem Plage. Der Fischer stand am Fenster. Herr von Trefeguidy sah in die Flammen des Kamines, um den Blicken seiner Verfolger nicht zu begegnen. Die Gräfin besah mit Raoul, der ihr zur Seite stand, ein Bilderbuch. Nichts verrieth den großen Entschluß, welcher über ihr Leben entscheiden sollte. Der Republikaner, dessen Warnungen damit geendet, daß er sich selbst berauscht hatte, warf einen zufriedenen Blick auf diese harmlos dasigende Gruppe.

„Gut,“ sagte er zu sich. „Noch eine Nacht sollen die beiden Aristokraten in dem Cabinette Hunger leiden, und dann schicke ich sie nach Nantes.“

Als die erste Stunde vom Thurme der Kirche zu Conquet tönte, erhob sich Janeken, der sich bis dahin ruhig verhalten hatte, von seinem Siege und näherte sich mit großer Vorsicht dem Fenster. Der Himmel hatte sich mit Wolken bezogen, aber der Wind war noch immer günstig. Durch die Bäume des Waldes zog ein unbestimmtes Rauken und Säusen, und die Meereswogen, die ein wenig hoch gingen, brachen sich mit einem Getöse, ähnlich dem Hülseruse Schiffbrüchiger, an dem felsigen Gestade. — Der Marquis lag trotz der naßen Gefahr in tiefem Schlafe. In dem Gemache der Republikaner hörte man das laute Athmen zweier Menschen.

„Romgoët thut seine Pflicht,“ dachte Janeken; „ich werde die meinige thun.“

Er zog unter dem Bette des Herrn von Trefeguidy ein Paar Pistolen hervor und verließ, auf bloßen Füßen gehend, das Zimmer. Dann forderte er die Gräfin auf, sich mit ihrem Sohne bereit zu halten, öffnete die kleine Pforte des Schlosses, und bereitete so die Wege zur Flucht vor. Um halb zwölf weckte er den Marquis, zerbrach das Siegel an der Thür des Cabinettes und hieß die beiden Gefangenen herauskommen.

Sollte Romgoët schlafen?

„Jest fort! Jest schnell fort! Verliert keine Minute. Ich gäbe mein Leben hin, wenn ich Ihnen dafür Flügel schaffen könnte.“

Die Herren von Trefeguidy trafen die Gräfin und Raoul bereits an der Schwelle des Ausgangsthores. Obgleich die durch den Hunger erschöpften jungen Leute sich kaum aufrecht halten konnten, so eilte doch die ganze Familie im Laufe zum Meere. Janeken sah sie wie dunkle Schatten vor dem Schlosse erscheinen und dann hinter den Felsen von Benaguët verschwinden.

„Jest,“ sagte er zu sich, „müssen sie auf jeden Fall Zeit gewinnen. Vier oder fünf Stunden — und sie sind gerettet.“

Er öffnete leise die Thür, welche in das Zimmer der Republikaner führte. Romgoët lag auf dem Rande seines Bettes und zwar in der Stellung eines Menschen, welcher horcht. Wiewohl betrunken, so war es ihm doch gelungen, sich wach zu erhalten, und er hatte das Geräusch, welches die Flüchtenden machten, gehört.

„Romgoët!“ flüsterte Janeken, indem er wie ein Phantom zu dem Bette schlich, welches jener mit seinem Gefährten theilte.

Romgoët erkannte beim Lichte des Mondes, welcher gerade aus den Wolken hervortrat, mit Erstaunen Janeken. Er wollte Rignard anrufen, als er den kalten Lauf einer Pistole auf seiner Stirn fühlte.

„Wenn Du Dich rührst,“ rannete ihm der Fischer in's Ohr, „so bekommst Du eine Kugel durch den Kopf!“

Der Trunkene wurde starr vor Schrecken; er sank auf das Bett zurück, wo er bis zum folgenden Morgen regungslos liegen blieb.

Die Morgensonne beleuchtete bereits die Vorderseite des Schlosses, als Rignard erwachte.

„Du hast also für mich gewacht, Pichon?“ sagte er, sich die Augen reibend, mit tiefem Sähen.

Janeken sah ein, daß es Zeit zu fliehen. Er stürzte hinaus, sprang auf das Pferd, welches er bereits gefastelt, und sprengte in den Wald.

Eine furchtbare Wuth bemächtigte sich Rignards, als er das Cabinet und die Zimmer leer fand. Er ließ alsbald von Lofmaria eine Abtheilung Genarmen kommen und durchstreifte mehrere Tage lang in grimmer Wuth die Wälder. Aber seine Bemühungen waren fruchtlos, denn die Schaluppe Peters näherte sich bereits dem rettenden Hafen von Plymouth und der edelmüthige Janeken hatte bereits das Hauptquartier der Armee seines Landes erreicht.